

Gegugs-Preis

"Der Hauptpreis des Abends ist im Städte- und den Särgen erreichten Ausgaben abgeholzt: vierjährlich 4.450,- bei zweimaliger täglicher Auflistung bis zum 4.500. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierjährlich 4.500,- Durch tägliche Ausgaben bis zum 4.500.

Die Abend-Ausgabe erscheint um 7 Uhr, die Abend-Ausgabe Montags um 5 Uhr.

Redaction und Expedition:

Geheimrat Dr. S.

Die Expedition ist Montags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:

Alexander Hahn vorm. C. Stein's Contin. Universitätsstraße 3 (Bauhaus).

Louis Löhe,

Reichenbach, 1a, post. und Königstraße 2.

M 190.

Politische Tagesschau.

* Leipzig, 14. April.

Die Pariser Weltansicht wird heute unter einem Ceremoniell, über das schon berichtet worden ist, eröffnet. Zum ersten Male seit dreizehn Jahren nimmt Deutschland an einer solchen, auf französischem Boden stattfindenden Versammlung offiziell teil. Es ist für uns, die wir genau an den bewohnten Präzis des Wegbereiters festgehalten haben, kein sonderlich bedeiliges Gefühl, in der Minderheit und — wie zugelassen werden mög — in vorwürdender Minderheit gelieben zu sein. Aus Deutschland die Anstellung bestimmt hat und in Frankreich nicht ohne Grund auf einen Maßstab aus unserem Vaterland gegründet wird, bleibt nur der Wunsch übrig, die deutsche Arbeit, so weit sie sich sehen läßt — unsere Betätigung ist ja eine recht beschränkte — möge die Ehren des Reiches tragen und jede unliebhafte Folge des Verzichts auf die Auseinandersetzung möge fernbleiben. Einem Schlußgedanken schreibt man der Weltansichtselang in Frankreich nicht mehr zu, als als "Führer" auftretende Land heißt aber auf einen ziemlich gescheiterten Hintergrund. Jedes eben dieser mindestens zweifach zwingt eine gewisse Achtung vor der nationalen Disciplin des Franzosen ab, die seinem ganzen, das Land vereinigende Ansehen ausfüllt, die "Affaire", den Abo- und den Biquart-Brocken loszuwerden im Hause und in der Welt geschafft hat. Ein germanisches Volk hätte am selben Vom eine solche Leistung nicht zu Stande gebracht, und wer weiß, wie viel Einsicht über die zwischenstaatliche Freiheit in der Wandlung des Volkes irt werden wird! Vorläufig wird die Hauptrache gelingen, Paris im Herbst seine Tafeln gefüllt haben und den goldenen Segen über das ganze Land verbreiten können. Wenn aber die Franzosen sich einbilden sollten, daß das Gelehrten ihres Jahrmarktes, weil sie ihm nur die Meute des Jahrhunderts stehenden lassen, dem 19. Jahrhundert den Stempel einer "französischen Ära" aufzuprägen oder dem 20. Jahrhundert eine solche Signatur verleihen werden, dann werden sie sich gräßlich irren. Dem 19. Jahrhundert hat die Gründung des Reiches durch Bismarck den Charakter gegeben, und wenn der französische Spitz auch noch so laut hält: wir, die Deutschen, die Germanen, sind es, die in das 20. Jahrhundert.

Bis zur Entscheidung über das Deutsch-deutsche Gebiet werden die Berliner Peitsen des Bundes der Landwirthe ihr "Bills" vorsezieren. Gleichzeitig mit der eintraglichen Erhebung der "Rennb." Alzey, Btg., deren Landstall in unserer Freitagssage mitgetheilt worden ist, hat die Bundesleitung eine neue, sehr langanhaltige Offenbarung veröffentlicht, aus der folgende "Erklärung" hervor geht:

"Die Zustimmung zur Streichung der Freiheitserklärung ist vom Bundesvorstand und Bundesausschuß absolut nicht gedacht. Ob dagegen der Vorstand der Selbstbestimmung, wie er in der zweiten Lektion schreibt wurde, gerade genau O festgestellt wäre, kann dahingestellt bleiben, wenn nur der Grundgedanke gewahrt wird, daß mit Ende des Jahres 1903 die bis dahin noch geführte Einsicht frischen ausländischen Fleisches austrete."

Unterstellt flächend ist diese "Erklärung" nicht. Sie wird

ausgesprochenenmaßen abgegeben, um der Vermuthung entgegenzutreten, der Bundesvorstand werde in der Fleischfrage "eivalente". Vielleicht hat er es aber in letzter Stunde doch. Die "Schles. Btg." war so deutlich geworden, daß man die Drohungen gegen die Herren v. Stauffenberg und Graf Moltke als nicht gegen diese Herren gerichtet bezeichnete, was freilich nicht bindet, daß die beiden conservativen Führer in der neuesten Ausgabe wieder angegriffen und betrachtet werden. Dann kam die "Post" und meinte, die Freiheit des Bundes spielt ein gefährliches Spiel, und selbst die "Kreuzig." lädt insofern Kritik an der Haltung des Bundesvorstandes, als sie die Nichtunterstüzung, also die Bekämpfung der Kandidatur Semper in Aachen "sehr klagt". Es kommt hinzu, daß in der liberalen Presse die Stimmen immer lauter werden, die, seit dem Konkordat, den Fallendenen des Fleischabzuges und dem Abwarten befreiter Zeiten, wenn die ehemaligen Agrarier vernünftiger geworden, das Wort reden. Das wird am Ende doch, aber verlässlich wird die Rolle der "Akkord-Abstimmung" fortgespielt.

Sein Mißvergnügen über den Besuch des Kaisers Franz Joseph in Berlin äußert der "Pariser Figaro" dadurch, daß er ein bekanntes Mittel anwendet, um Verständigung zwischen Deutschland und Österreich herzustellen. Das Pariser Blatt sagt nämlich, Kaiser Franz Joseph habe in dem Blattzug mit Deutschland für den letzten Theil seines Lebens die absolute Ruhe gefunden, knüpft aber an diese Bezeichnung die Frage, ob der österreichische Monarch sicher sei, daß der deutsche Kaiser nach dem Tode des Kaisers von Österreich mit ganzem Respekt gegenüber allem Drängen und Vergehen den Besitz des Habsburger vertheidigen und nicht an seinen Thronmutter neue Vergrößerungen vertrüglich werden. Keiner weiß es und jedermann fürchtet das Gegenteil". Die Hälfte des Regierungsrates erkennt, so würde es zu sein, daß der alte Kaiser nicht mehr auf einer Höhe steht, und wenn er sich auf einer Höhe befindet, wird auch von französischer Seite dargestellt. Denn gleichzeitig mit der Ablösung des "Figaro" erscheint im "Journal des Débats" ein verständiger Artikel, der die Zukunftspolitik erörtert, welche an die baldige Auflösung des österreichischen Staates glauben und den schwächeren Theil der österreichischen Monarchie an Deutschland fallen. Den gesetzter macht das "Journal des Débats" auf die innere Gründe anmerkt, die eine Vergrößerung Deutschlands durch Österreichs Gebiet widerstreiten: die Abgliederung zerlegender Elemente, wie namentlich die Tschechen und die Millionen-Ultramontane es sind, liegt nicht im deutschen Interesse. Wörtlich schreibt schließlich das "Journal des Débats": "Einige ergalzte Allerlei in Wöhren frechen von der Amerikan durch Deutschland, aber man muß nicht erstaunen. Wilhelm II. schaut ihnen nicht im mindesten Gehör, und es ist wie eine Parole in der deutschen Presse, nichts zu thun, um die separatistische Strömung in Österreich zu ermutigen. Wenn es anders wäre, würde Franz Joseph dem deutschen Kaiser vielleicht nicht so viel Unabhängigkeit beizubringen und ihn auch nicht in so berühmte Form deuten." — Die nächste Darlegung enthält den besten Maßstab für die Bewertung der vom "Figaro" wieder aufgeworfenen falschen Behauptung.

Unmittelbar vor der Eröffnung der Ausstellung ist in Frankreich zwischen Senat und Kammer eine Einigung wegen des Budgets erzielt worden und dann parlamentarische Öffnungsparade eingetreten. Das Ministerium Waldeck-Rousseau ist

dann einer schweren Sorge entledigt worden; nachdem es schon so vielen Unbillen der politischen Ritterung folgenschweren widerstanden hat, darf es nunmehr auf ruhigeren Tagen hoffen. Seinen hat ein Cabinet so unangenehme Streitigkeiten erlitten, daß es freilich nicht bindet, daß die beiden neuen Partei mit der verdeckten Flage, machen ihm das Leben schwer und versuchen noch bis in die letzte Zeit, ihm etwas am Bein zu ziehen zu führen. Als sie beweisen, daß das Ministerium mit gewöhnlichen parlamentarischen Mitteln nicht bejagbar war, suchten sie es von einer anderen Seite zu packen. Die Weltansicht hat die Weltansicht geleistet, darf es nunmehr auf ruhigeren Tagen hoffen. Seitens hat ein Cabinet so unangenehme Streitigkeiten erlitten, daß es freilich nicht bindet, daß die beiden neuen Partei mit der verdeckten Flage, machen ihm das Leben schwer und versuchen noch bis in die letzte Zeit, ihm etwas am Bein zu ziehen zu führen. Als sie beweisen, daß das Ministerium mit gewöhnlichen parlamentarischen Mitteln nicht bejagbar war, suchten sie es von einer anderen Seite zu packen. Die Weltansicht hat die Weltansicht geleistet, darf es nunmehr auf ruhigeren Tagen hoffen. Man streute allenthaler Gerüchte aus von Epidemien, die in Paris grafierten, und brachte noch dieser Tage einen Arbeiterschlaf in der Fabrikstadt Cormeilles d'Amourz zu leiden, damit die Revolution vor der Thür stande. Durch diese Machenschaften sollten die Freuden von Paris abgehalten werden. Aber alle derartigen Verluste zweifelhaften Art sind als gescheitert zu betrachten. Fast unglaublich ist es, daß das Cabinet Waldeck-Rousseau bis hierher ohne Rücksicht gesessen ist. Alle Welt sagt ihm bei seinem Regierungsauftritt nur ein kurzes Leben voraus, denn es bestand in der That an so verschiedenartigen Elementen, daß Wohlgerüste mehr als nahr liegen, und man weiß ja, daß die französischen Ministerien alle keinen großen Erfolg haben. Wie viele vollkommen nach den Regeln der parlamentarischen Kunst geförmte, einseitliche Gabonetts erwiesen sich weit weniger lebensfähig, und dieses zweifelhafte Cabinet, das man von Anfang an für eine Mißgeburt hielt, steht aufrecht, recht trübselig seine Glieder, und wird heute unter den Augen der ganzen Welt die Jahrtausendstafette eröffnen. Das hätte Niemand geglaubt. Dem Lande aber wird diese Dauerbarkeit zu Gute kommen. Es ist mit seinen jungen Ministern ganz zurück, und wenn es sich noch nach der Weltansicht eines besondern Erfolgs erkennt, so würde es sie genau noch länger behalten wollen, falls dies den bösen Parlamentarien gelingt. Augenblicklich scheint ganz Frankreich im Weltansichtsangriff zu sein, und man würde es den Abgeordneten sehr übel nehmen, wenn sie den Augenblick, da das Werk am Ende ist, durch eine Mißerküsse töten wollten.

Die Südsüdostpolitik der portugiesischen Regierung bildet den Gegenstand sehr lebhafter und eingehender Erörterung in der Presse und den tausendgenden Kreisen Pissakens. Man sieht u. A. hervor, daß im Gegensatz zu der Ausföhrung der Regierung Art. 12 des Vertrages vom 27. Juni 1891 und die demselben angehängten Bestimmungen zur Rechtfertigung der Erlaubnis des englischen Truppenmarsches durch Poia nicht aufrechten, sowie daß die Regierung jedenfalls nicht ohne Erwägung der Cortes hätte vorgehen dürfen. Auch fehlt es nicht an Stimmen, die betonen, daß keine Neutralität und feste völlige Handlungsfreiheit sei für Portugal eine Neutralität, wie sie jetzt gehandhabt werde, bei Briten vorzuziehen. Wenn man von der Opposition quand mense absteht, welche der Regierung Mangel an Offenheit vorwirft, weil sie nicht gerade heraus erklärt habe, wie gefährdet den Durchzug englischer Truppen auf Grund alter Abmachungen, lassen sich in der heutigen öffentlichen Meinung Uebeln zwei diametral entgegengesetzte Standpunkte unterscheiden. Auf dem einen stehen diejenigen, welche das Verhältnis Portugals nicht auf Grund von 300-jährigen Verträgen, sondern durch ein ganz neues Abkommen geregelt wünschen wollen, welches die beiderseitigen Rechte und Verbindlichkeiten un-

parteiischer abwäge; die Abhänger des zweiten Standpunktes vermessen jeden Blaupunkt oder Kooperationsvertrag mit England — eine läbige Forderung, weil sie den Bruch mit allen, den Portugiesen in Fleisch und Blut übergegangenen Traditionen bedeutet. Jedenfalls dürfte die Streitfrage in den Cortes auf Tapet gebracht werden und Anlaß zu leidenschaftlichen Wortgefechten geben. Die Regierung hat gestattet, daß das Kabell der Eastern Telegraph einige zwischen Mozambique und Lourenço Marques in Beira und den übrigen portugiesischen Küstenhäfen Anschluß erhält.

Der Krieg in Südafrika.

— Nun verwirren sich auch die Nachrichten über die Lage bei

Wepener.

Nach den letzten Meldungen waren die belagerten Boeren entschlossen im Vorheil und man entnahm aus verschiedenen Anzeigen schon, daß der Ort mit seiner kleinen Garnison von 400 Mann kapituliert habe. Nun aber berichtet der englische Drath:

* Bloemfontein, 13. April. (Neuer's Bureau). Heute Nachmittag sind Nachrichten eingegangen, daß die Boeren vor Wepener mit groben Verlusten zurückgeworfen werden. Wie sehr es heißt, sind vier Kommandanturen getötet und zwei Kanonen unbeweglich gemacht worden. Die Boeren hätten die Belagerung aufgehoben und seien auf dem Rückzug nach dem Norden.

Diese Meldung bezieht sich offenbar auf Vorgänge in der Nacht vom Dienstag (11. April) zum Mittwoch (12. April), über die aus Boerenquelle schon über Alvor berichtet wurde, daß bei einem nächtlichen Angriffe eine Kanone der Boeren zerstört, vier Gefangene unbeweglich gemacht und vier Kommandanturen getötet, oder verwundet worden seien. Von einer Niederlage der Boeren, der Abgabe der Belagerung und dem Rückzug der Belagerer nach Norden vor darin keine Rede — das scheint der Berichtsteller des "Neuer's Bureau" hinzugefügt zu haben. Diese Vermuthung drängt sich einem vernünftigen auf, wenn man die weiteren Berichte liest, die wir hier folgen lassen:

* London, 14. April. (T. (Weltung des Neuer's Bureau)). Die "Times" melde aus Johannesburg vom 13. d. M.: Die Boeren, die die Truppe des Oberen Dalgety in Wepener angreiften, zählen mehrere Tausend Mann mit 8 Kanonen und 2 Maschinengewehren. Die Truppen widerstanden lange dem heftigen Angriff am Montag und dem Nachangriff am Dienstag. Am Donnerstag wurde ein andauerndes Geschütz- und Gewehrfire unterhalten. Die Truppen gaben zweifelhaft, jeden Angriff zurückzulegen, was können, und haben genau Wepener. ("Neuer's Bureau" weist in einer Bemerkung zu dieser Depache darauf,

Feuilleton.

Drei Theilhaber.

Roman von Bret Hart.

Rezension.

Die Gesundheit wurde unter allgemeinem Beifall gerettet. Auf dem Höhepunkt entzündete der Hörnchen den Kopf verdreht. „Niet, beim Himmel, jetzt wird er's schon höhnen müssen!“ Der lante, triumphierende Ton, in dem er sprach, bewies, daß er in seinem grimmigen Hass gegen den Millionär sowohl Van als Hamlin ganz verzeigte hatte, was diesen nicht entging. Van Loo erorderte sich noch weiter nach der Zähle hin, und Steppe sah fort: „Seit ihm vor fünf Jahren der große Goldfund auf dem Kriegerberg glänzte, ist ihm der Rumm zu geschlossen, daß im Lande nicht mehr Raum genug für ihn ist. Aber mehr auf meine Worte, Ihr Herren: die Zeit ist wohl bald kommen, wo es doch ist, sich mit Hunden und Schülern so viel zu verdauen, daß er von der Hand in den Mund lebend kann. Und was ist noch viel zu gut für ihn und sein ganzes Geschlecht.“ Steppe lehrte zum Schluß endlich, aber plötzlich fahrt er zusammen: „Wo ist Van Loo?“ fragte er fast in rauhem Ton. „Wie wohl gegangen sein, um sein Wädchen zu halten. Die Zeit ist ihm zu kostbar, um sie hier mit Hunden und Schülern.“ Steppe schaute Van Loo mit argwohnischen Blicken an; aber schon im nächsten Augenblick griechte alle — sogar Jock — in Angst. Steppe schaute zum Schluß endlich, aber plötzlich fahrt er zusammen: „Wo ist Van Loo?“ fragte er fast in rauhem Ton. „Wie wohl gegangen sein, um sein Wädchen zu halten. Die Zeit ist ihm zu kostbar, um sie hier mit Hunden und Schülern.“ Steppe schaute Van Loo mit argwohnischen Blicken an; aber schon im nächsten Augenblick griechte alle — sogar Jock — in Angst. Steppe schaute zum Schluß endlich, aber plötzlich fahrt er zusammen: „Wo ist Van Loo?“ fragte er fast in rauhem Ton. „Wie wohl gegangen sein, um sein Wädchen zu halten. Die Zeit ist ihm zu kostbar, um sie hier mit Hunden und Schülern.“ Steppe schaute Van Loo mit argwohnischen Blicken an; aber schon im nächsten Augenblick griechte alle — sogar Jock — in Angst. Steppe schaute zum Schluß endlich, aber plötzlich fahrt er zusammen: „Wo ist Van Loo?“ fragte er fast in rauhem Ton. „Wie wohl gegangen sein, um sein Wädchen zu halten. Die Zeit ist ihm zu kostbar, um sie hier mit Hunden und Schülern.“ Steppe schaute Van Loo mit argwohnischen Blicken an; aber schon im nächsten Augenblick griechte alle — sogar Jock — in Angst. Steppe schaute zum Schluß endlich, aber plötzlich fahrt er zusammen: „Wo ist Van Loo?“ fragte er fast in rauhem Ton. „Wie wohl gegangen sein, um sein Wädchen zu halten. Die Zeit ist ihm zu kostbar, um sie hier mit Hunden und Schülern.“ Steppe schaute Van Loo mit argwohnischen Blicken an; aber schon im nächsten Augenblick griechte alle — sogar Jock — in Angst. Steppe schaute zum Schluß endlich, aber plötzlich fahrt er zusammen: „Wo ist Van Loo?“ fragte er fast in rauhem Ton. „Wie wohl gegangen sein, um sein Wädchen zu halten. Die Zeit ist ihm zu kostbar, um sie hier mit Hunden und Schülern.“ Steppe schaute Van Loo mit argwohnischen Blicken an; aber schon im nächsten Augenblick griechte alle — sogar Jock — in Angst. Steppe schaute zum Schluß endlich, aber plötzlich fahrt er zusammen: „Wo ist Van Loo?“ fragte er fast in rauhem Ton. „Wie wohl gegangen sein, um sein Wädchen zu halten. Die Zeit ist ihm zu kostbar, um sie hier mit Hunden und Schülern.“ Steppe schaute Van Loo mit argwohnischen Blicken an; aber schon im nächsten Augenblick griechte alle — sogar Jock — in Angst. Steppe schaute zum Schluß endlich, aber plötzlich fahrt er zusammen: „Wo ist Van Loo?“ fragte er fast in rauhem Ton. „Wie wohl gegangen sein, um sein Wädchen zu halten. Die Zeit ist ihm zu kostbar, um sie hier mit Hunden und Schülern.“ Steppe schaute Van Loo mit argwohnischen Blicken an; aber schon im nächsten Augenblick griechte alle — sogar Jock — in Angst. Steppe schaute zum Schluß endlich, aber plötzlich fahrt er zusammen: „Wo ist Van Loo?“ fragte er fast in rauhem Ton. „Wie wohl gegangen sein, um sein Wädchen zu halten. Die Zeit ist ihm zu kostbar, um sie hier mit Hunden und Schülern.“ Steppe schaute Van Loo mit argwohnischen Blicken an; aber schon im nächsten Augenblick griechte alle — sogar Jock — in Angst. Steppe schaute zum Schluß endlich, aber plötzlich fahrt er zusammen: „Wo ist Van Loo?“ fragte er fast in rauhem Ton. „Wie wohl gegangen sein, um sein Wädchen zu halten. Die Zeit ist ihm zu kostbar, um sie hier mit Hunden und Schülern.“ Steppe schaute Van Loo mit argwohnischen Blicken an; aber schon im nächsten Augenblick griechte alle — sogar Jock — in Angst. Steppe schaute zum Schluß endlich, aber plötzlich fahrt er zusammen: „Wo ist Van Loo?“ fragte er fast in rauhem Ton. „Wie wohl gegangen sein, um sein Wädchen zu halten. Die Zeit ist ihm zu kostbar, um sie hier mit Hunden und Schülern.“ Steppe schaute Van Loo mit argwohnischen Blicken an; aber schon im nächsten Augenblick griechte alle — sogar Jock — in Angst. Steppe schaute zum Schluß endlich, aber plötzlich fahrt er zusammen: „Wo ist Van Loo?“ fragte er fast in rauhem Ton. „Wie wohl gegangen sein, um sein Wädchen zu halten. Die Zeit ist ihm zu kostbar, um sie hier mit Hunden und Schülern.“ Steppe schaute Van Loo mit argwohnischen Blicken an; aber schon im nächsten Augenblick griechte alle — sogar Jock — in Angst. Steppe schaute zum Schluß endlich, aber plötzlich fahrt er zusammen: „Wo ist Van Loo?“ fragte er fast in rauhem Ton. „Wie wohl gegangen sein, um sein Wädchen zu halten. Die Zeit ist ihm zu kostbar, um sie hier mit Hunden und Schülern.“ Steppe schaute Van Loo mit argwohnischen Blicken an; aber schon im nächsten Augenblick griechte alle — sogar Jock — in Angst. Steppe schaute zum Schluß endlich, aber plötzlich fahrt er zusammen: „Wo ist Van Loo?“ fragte er fast in rauhem Ton. „Wie wohl gegangen sein, um sein Wädchen zu halten. Die Zeit ist ihm zu kostbar, um sie hier mit Hunden und Schülern.“ Steppe schaute Van Loo mit argwohnischen Blicken an; aber schon im nächsten Augenblick griechte alle — sogar Jock — in Angst. Steppe schaute zum Schluß endlich, aber plötzlich fahrt er zusammen: „Wo ist Van Loo?“ fragte er fast in rauhem Ton. „Wie wohl gegangen sein, um sein Wädchen zu halten. Die Zeit ist ihm zu kostbar, um sie hier mit Hunden und Schülern.“ Steppe schaute Van Loo mit argwohnischen Blicken an; aber schon im nächsten Augenblick griechte alle — sogar Jock — in Angst. Steppe schaute zum Schluß endlich, aber plötzlich fahrt er zusammen: „Wo ist Van Loo?“ fragte er fast in rauhem Ton. „Wie wohl gegangen sein, um sein Wädchen zu halten. Die Zeit ist ihm zu kostbar, um sie hier mit Hunden und Schülern.“ Steppe schaute Van Loo mit argwohnischen Blicken an; aber schon im nächsten Augenblick griechte alle — sogar Jock — in Angst. Steppe schaute zum Schluß endlich, aber plötzlich fahrt er zusammen: „Wo ist Van Loo?“ fragte er fast in rauhem Ton. „Wie wohl gegangen sein, um sein Wädchen zu halten. Die Zeit ist ihm zu kostbar, um sie hier mit Hunden und Schülern.“ Steppe schaute Van Loo mit argwohnischen Blicken an; aber schon im nächsten Augenblick griechte alle — sogar Jock — in Angst. Steppe schaute zum Schluß endlich, aber plötzlich fahrt er zusammen: „Wo ist Van Loo?“ fragte er fast in rauhem Ton. „Wie wohl gegangen sein, um sein Wädchen zu halten. Die Zeit ist ihm zu kostbar, um sie hier mit Hunden und Schülern.“ Steppe schaute Van Loo mit argwohnischen Blicken an; aber schon im nächsten Augenblick griechte alle — sogar Jock — in Angst. Steppe schaute zum Schluß endlich, aber plötzlich fahrt er zusammen: „Wo ist Van Loo?“ fragte er fast in rauhem Ton. „Wie wohl gegangen sein, um sein Wädchen zu halten. Die Zeit ist ihm zu kostbar, um sie hier mit Hunden und Schülern.“ Steppe schaute Van Loo mit argwohnischen Blicken an; aber schon im nächsten Augenblick griechte alle — sogar Jock — in Angst. Steppe schaute zum Schluß endlich, aber plötzlich fahrt er zusammen: „Wo ist Van Loo?“ fragte er fast in rauhem Ton. „Wie wohl gegangen sein, um sein Wädchen zu halten. Die Zeit ist ihm zu kostbar, um sie hier mit Hunden und Schülern.“ Steppe schaute Van Loo mit argwohnischen Blicken an; aber schon im nächsten Augenblick griechte alle — sogar Jock — in Angst. Steppe schaute zum Schluß endlich, aber plötzlich fahrt er zusammen: „Wo ist Van Loo?“ fragte er fast in rauhem Ton. „Wie wohl gegangen sein, um sein Wädchen zu halten. Die Zeit ist ihm zu kostbar, um sie hier mit Hunden und Schülern.“ Steppe schaute Van Loo mit argwohnischen Blicken an; aber schon im nächsten Augenblick griechte alle — sogar Jock — in Angst. Steppe schaute zum Schluß endlich, aber plötzlich fahrt er zusammen: „Wo ist Van Loo?“ fragte er fast in rauhem Ton. „Wie wohl gegangen sein, um sein Wädchen zu halten. Die Zeit ist ihm zu kostbar, um sie hier mit Hunden und Schülern.“ Steppe schaute Van Loo mit argwohnischen Blicken an; aber schon im nächsten Augenblick griechte alle — sogar Jock — in Angst. Steppe schaute zum Schluß endlich, aber plötzlich fahrt er zusammen: „Wo ist Van Loo?“ fragte er fast in rauhem Ton. „Wie wohl gegangen sein, um sein Wädchen zu halten. Die Zeit ist ihm zu kostbar, um sie hier mit Hunden und Schülern.“ Steppe schaute Van Loo mit argwohnischen Blicken an; aber schon im nächsten Augenblick griechte alle — sogar Jock — in Angst. Steppe scha